

abo+ KONZERT

Mit Bazooka-Kaugummi von Sántisblick zu Sántisblick: Thomas Hürlimann nähert sich einer Bach-Kantate in Wanderschuh

Schon als Bub und Klosterschüler setzte er auf das Glück des Spielers; es hat den Schweizer Autor Thomas Hürlimann oft gerettet. Am Freitagabend hielt er die Reflexion im Kantatenkonzert der J.S.-Bach-Stiftung in Speicher – entlang einer Wette, die sein Onkel, Alt Stiftsbibliothekar Johannes Duft, zwischen Appenzeller Hügeln gegen ihn verlor.

Bettina Kugler

20.08.2023, 13.09 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Der Schweizer Autor Thomas Hürlimann, hier bei einer Lesung im St.Galler Buchhaus Lüthy. Am Freitag war er Gastredner beim Kantatenkonzert der J.S.-Bach-Stiftung in Speicher.

Bild: Reto Martin

Das schöne Bild könnte aus Thomas Hürlimanns Novelle «Fräulein Stark» stammen: Wie er, das Tommeli, in seinen Lausbuben- und Ferienneffenjahren zusammen mit dem Onkel, Alt Stiftsbibliothekar Johannes Duft, die Appenzeller Hügel von Sántisblick zu Sántisblick erklimmt, in Knickerbockern und genagelten Schuhen. Der eine den Rössli-Stumpfen im Mundwinkel, der andere riesige Kaugummiblasen zwischen den Lippen formend, mit einem Ami-Kaugummi Marke Bazooka

Was das mit Bachs Choralkantate «Wo Gott der Herr nicht bei uns hält» BWV 178 zu tun hat, die am Freitagabend in der evangelischen Kirche

Speicher auf dem Programm der J.S.-Bachstiftung stand? Auf den ersten Blick nicht viel. Der Textdichter der Kantate, Luthers Vertrauter und Sterbeprediger Justus Jonas, denkt nicht an liebliche Appenzeller Hügel, sondern an die aufgewühlte See, an den gierigen Rachen tobender Feinde. Und so lässt Bach in einer hochvirtuosen Bass-Arie – Peter Kooij singt sie mit der Unaufgeregtheit des seit Jahrzehnten gefragten und erfahrenen Bachinterpreten – «die wilden Meereswellen mit Ungestüm» brausen, dass das Schifflin des rechten Glaubens beinahe untergeht.

«Schweig nur, taumelnde Vernunft!»

Aber man ist ja an einem strahlenden Sommertag im Dorf Speicher und nicht verloren in den tobenden Elementen des Ozeans. Am Pult steht Rudolf Lutz, und seine Ensembles, Chor und Orchester der Bachstiftung, verstehen in aufgewühlten Wogen ruhig und souverän zu navigieren, ebenso die Solisten Margot Oitzinger, Georg Poplutz und Peter Kooij. Thomas Hürlimann findet als Gastredner der Reflexion – die er, wie zu erwarten, auf die leichte Schulter des Fabulierens nimmt – letztlich doch noch subtil den Rank zur Kantate. Zumindest zu einem Satz daraus: «Schweig, schweig nur, taumelnde Vernunft!»

Regelmässig zu hören in den Konzerten unter der Leitung von
Rudolf Lutz: der lyrische Tenor Georg Poplutz.

Bild: pd

Tenor Georg Poplutz spricht dieses Machtwort in seiner bewegten, eifrig predigenden Arie, die auf das tonreich ausgezierte Wort «Trost» hin zielt. Wie meist in den Konzerten der Bachstiftung hört man das im zweiten Kantatendurchgang anders, gesättigt mit Bildern und Gedanken der Reflexion. In diesem Fall dem Bild, der Anekdote des wandernden Knaben, dem der Onkel eine Lektion in Wahrscheinlichkeit erteilen will – und der, wie es der glückliche Zufall will, als Gewinner der vorgeschlagenen Wette hervorgeht. Wider Erwarten fahren wenig später tatsächlich gleich drei Automobile hintereinander mit Zuger Kennzeichen über die Appenzeller Landstrasse. Onkel Duft muss zahlen, mehr als nur einen Fünfliber.

Das Glück des unvernünftigen Spielers beansprucht Hürlimann in seiner Reflexion für sich, in Anlehnung an den französischen Mathematiker Pascal und dessen Argument der Wette, die für den Glaubenden, also den «Spieler», nur gut ausgehen kann. Ob nun nach einem Pokerabend, restlos pleite, in einem Bahnhofshotel, dessen Rechnung er nicht mehr begleichen kann. Oder ängstlich im Spitalbett, in der Nacht vor der lebensentscheidenden Operation, die den an Krebs erkrankten Schriftsteller vor Jahren vorläufig gerettet hat. Wie sich die Tür des Krankenzimmers und das, was hinter ihr wohl auf ihn wartet, plötzlich wandelt und aufhellt, ist jene tröstliche Einsicht, die das in der Kantate besungene Wüten und Murren der Welt verstummen lässt. In der Dur-Zuversicht einer geradezu hymnisch interpretierten Schlussstrophe.

Nächste Konzerte: 14./15. September, 19 Uhr, Kathedrale St.Gallen.

Mehr zum Thema

abo+ LESUNG

Auf Schatzsuche in schwarzer Kutte: Thomas Hürlimann las in St.Gallen aus seinem neuen Roman «Der rote Diamant»

22.01.2023

abo+ KONZERT

Der schöne Ernst der Liebe: Marie Luise Werneburg mit der «Hochzeitskantate» zu Gast bei der Bachstiftung St.Gallen

24.06.2023

FREIPASS #92

«Bach war ein guter Lehrer»: Der St.Galler Musiker und Dirigent Rudolf Lutz im Fragebogen

04.04.2023

KONZERT

Wonne der Wiederholung: Die Bachstiftung St.Gallen gastiert in der Kathedrale - und der Dompfarrer lobt das Recycling

16.09.2022